



*Hört!
Siehe, ein Sämann
ging hinaus,
um zu säen.*

Markus 4, 3

Liebe Schwester,

Ich bin sicher, dass Sie das Gleichnis vom Sämann schon oft gelesen und darüber reflektiert haben. Es ist ein sehr bedeutsames Gleichnis, das uns jedes Mal, wenn wir darüber nachdenken, aufs Neue überraschen kann. In diesem Brief möchte ich mit Ihnen innehalten und genau über den ersten Satz des Gleichnisses reflektieren: „Hört!“ Siehe, der Sämann ging aus, seinen Samen zu säen (Mk 4: 3). In diesem Satz des Evangeliums fand ich viel Übereinstimmung mit dem Lebensstil von Mutter Bernarda, vor allem in Bezug auf drei Worte: *Sämann, Ausgehen, Samen.*

Sämann

Jesus bezeichnet Gott als den Sämann. Nicht als irgendeinen gewöhnlichen Sämann, sondern als DEN Sämann, als ob er einzigartig wäre. Es ist eine wunderbare Definition, denn sie verkörpert den Wunsch, Leben zu spenden. Dieses Bild birgt auch ein tiefes Gefühl der Hoffnung, denn wer sät, hofft immer, dass die Saat aufgeht und reift. Der Sämann hört nicht auf zu säen, weil er auf das wohlwollende Geheimnis der Vorsehung vertraut, die die Erde und das Leben jedes Lebewesens immer begleitet. (vgl. Mk 4,26-27) Er richtet nichts. Er sät großzügig und umsonst, obwohl er weiß, dass nicht alles Land "guter Boden" sein wird. Er sät ohne Berechnung und Anspruch

Geh hinaus

Der Sämann ging hinaus ... Hinausgehen: Das ist eine sehr bedeutsame Bewegung, nicht nur in physischer Hinsicht, sondern auch in existenzieller Hinsicht. Der Sämann geht hinaus, um seinen Auftrag zu erfüllen. Er bleibt nicht in der Bequemlichkeit seines Hauses, sondern geht dorthin, wo der Boden ist, wie auch immer dieser beschaffen ist. Versuchen wir einmal, über die Bedeutung des Ausgehens in der Bibel nachzudenken: Abraham kam aus seinem Land heraus, das Volk Israel kam aus der ägyptischen Sklaverei. Der Sohn Gottes kam aus dem Schoß des Vaters. Die Jünger werden aufgefordert, die engen Grenzen Israels zu verlassen und das Evangelium in die ganze Welt zu tragen. Jedes echte "Ausgehen" wird durch einen Ruf Gottes ausgelöst und führt zu einer Veränderung des Lebens und der Mentalität.

Der Samen

Jesus erklärt das Gleichnis, indem er sagt, dass der Same das Wort Gottes ist. Gott sät sein Wort. Ein Wort, das Leben erzeugt, in jedem Boden, auch wenn es dann von den ungünstigen Bedingungen des Bodens überwältigt wird. Das Wort wird überall geworfen, auch in den Bereichen oder bei den Menschen, von denen wir zu Unrecht nichts mehr erwarten. Wir werden nie genug verstehen, wie großzügig Gott uns sein Wort schenkt und wie viel verwandelnde Kraft das Wort, das wir jeden Tag meditieren, in sich trägt!

Sämann des Evangeliums

Mutter Bernarda reflektiert genau diesen göttlichen Stil, die Art, wie Gott sein Wort breit aussät, um das Leben der Menschen zu einem neuen Leben zu machen. Sie beschränkte sich nicht nur auf die Pflege des Bodens in der Gesellschaft, in der sie lebte, sondern brachte den Samen einer christlichen Erziehung in die Gesellschaft. Sie wusste, dass mit diesen Samen, die von den Frauen und Kindern, die sie in den Dorfschulen kennenlernte, gerne aufgenommen wurden, die Möglichkeit bestand, einen neuen Lebensstil zu entwickeln, und zwar einen Lebensstil, der weniger von den Ideologien der damaligen Zeit verdorben und mehr vom Glauben an Gott erleuchtet war. Sie sah die Menschen, ohne sie in "guten Boden" oder "schlechten Boden" einzuteilen: Sie bot jedem eine Chance, sein Leben und seine soziale Lage zu verbessern. Sie glaubte an das Potenzial des Guten, das in jedem Menschen steckt.

Wie der Sämann kam Mutter Bernarda aus der Mentalität ihrer Zeit heraus, die da war, alle Ordensfrauen in die Klöster verbannen zu wollen. Sie kam aus jenen zwischenmenschlichen Überlegungen und Dynamiken heraus, die ein Zusammenspiel zwischen den Schwestern und der Treue zur Sendung im Volk nicht guthießen. Sie kam auch aus der Versuchung heraus, um jeden Preis nach persönlichem Erfolg zu streben, und blieb ein demütiges Werkzeug in den Händen Gottes im Dienste ihrer Arbeit. Mit ihrem Leben hat sie der Kongregation und den Menschen in der Gesellschaft *den Samen des Evangeliums* angeboten. Sie hat nicht einfach menschliche Fähigkeiten angeboten oder ihre persönlichen Talente hervorgehoben, sondern hat sich immer und trotz allem dafür entschieden, verantwortungsbewusste christliche Bürger

und tief in Christus verwurzelte Schwestern auszubilden, die fähig sind, eine verwandelnde Präsenz zu sein (CG 2019)

Wenn wir freudig den 200. Geburtstag von Mutter Bernarda feiern, sollten wir uns aufrichtig fragen: *Wissen wir, wie wir mit unseren Gesten und unseren Worten „von unserer Erde“ in den Gemeinschaften, in unseren Gesellschaften und der uns anvertrauten Mission Sämern des Evangeliums sein können? Sind wir in der Lage, in anderen das Gute zu sehen, das noch zum Vorschein kommen kann?*

Eine Saat des neuen Lebens in Europa

Im Vertrauen auf die Großzügigkeit des Sämanns und auf die Fürsprache von Mutter Bernarda lade ich uns alle ein, uns über einen neuen Keim zu freuen, der in Europa ans Licht kommt. Gegen Ende dieses Jahres werden die Schwestern vom Heiligen Kreuz in England "**Haus England**" mit einem **neuen Führungsstil** werden: **Bundesleitung/Covenant Leadership**. In Anlehnung an das biblische Bild des **Bundes** (Covenant), das im Exodus beschrieben wird - wo Gott an der Seite seines Volkes geht - wollten die Schwestern aus England mit einer Schwester aus einer anderen europäischen Provinz zusammenarbeiten, die bereit war, ihren Weg und ihre Verantwortungen zu teilen. Die von der Kongregationsleitung nach Rücksprache mit den Schwestern der englischen Provinz ernannte Schwester ist SR MANUELA KOLLMANNBERGER aus der deutschen Provinz. Die neue Art der Zusammenarbeit zwischen diesen beiden europäischen Provinzen ist ein sehr schönes Zeichen und beginnt genau in dem Jahr, in dem die Kirche uns auffordert, über Synodalität zu reflektieren und sie zu fördern. Ich danke den Schwestern der Englischen Provinz und der Deutschen Provinz aufrichtig dafür, dass sie den Mut hatten, über ihre Grenzen hinauszugehen und sich gegenseitig zu vertrauen. Möge der liebe Gott, der zu jeder Zeit und an jedem Ort mit Weite und Großzügigkeit sät, das Wachstum dieses Sprosses begleiten.

Dir, liebe Schwester, danke ich für jeden Augenblick, in dem wir versuchen, das Evangelium gemeinsam zu leben und zu säen, ohne Vorurteile und mit Vertrauen. Das ist der einzige Sinn unserer Präsenz und unseres Auftrags! *Möge Jesus in unseren Herzen leben*

sr. Dorina

Generaloberin